

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

3.3.1880 (No. 53)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026062)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Befellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Seite oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
4<sup>te</sup> V. 5<sup>o</sup> N.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

N<sup>o</sup> 53.

Mittwoch, den 3. März.

1880.

Für den Monat März eröffnen wir ein Abonnement und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostämter und unsere Zeitungsträger entgegen. Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf. Die Expedition.

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. Febr. Anlässlich der demnächstigen Uebnahme des Auswärtigen Amtes durch den Fürsten Hohenlohe erinnert die „Nat.-Ztg.“ an das Rundschreiben, welches der Fürst im April 1869 in seiner Eigenschaft als bairischer Ministerpräsident an die Regierungen erlassen hat, um dieselben angesichts des Concils zu einer Konferenz einzuladen, auf der eine Verständigung über die dem Concil gegenüber einzunehmende Haltung herbeigeführt werden könnte. „Da im Auswärtigen Amte auch die Verhandlungen mit Rom geführt werden“, fügt die Zeitung hinzu, „die einer Entscheidung ungemein nahe sein müssen, so ist vielleicht nach dieser Richtung die Berufung des Fürsten Hohenlohe nicht ohne Bedeutung“. Die Stellung, welche Fürst Hohenlohe im Jahre 1869 den Bestrebungen der Jesuiten gegenüber eingenommen hat, wird der Kurie seine Berufung nicht als eine ihren Absichten günstige erscheinen lassen. Die Voraussetzung aber, daß über die Verhandlungen mit Rom eine Entscheidung ungemein nahe sein müsse, ist eine irrige. Die Entscheidung ist nicht näher als bisher.

Der Reichstagsabgeordnete Windthorst hatte heute, einer Aufforderung des Fürsten Bismarck folgend, eine längere Besprechung mit demselben.

Dem Vernehmen nach wird aus Anlaß der

bekanntem Verfügung des Unterrichtsministers die Frage der Rechtschreibung zu einer Anfrage oder einem Antrage im Reichstage führen, wobei die Herstellung einer einheitlichen allgemeinen deutschen Rechtschreibung vorgeschlagen werden wird.

Berlin, 1. März. Wie bereits gestern erwähnt, begaben sich heute die Majestäten zum französischen Botschafter zum Diner.

Disjunctiv wird geschrieben: Der Kronprinz trifft am 9. März aus Peggli hier ein, um am nächsten Tage der Enthüllung des Lützen-Denkmals beizuwohnen. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz nach dem Geburtstage des Kaisers sich wieder nach Italien begeben, um seine Gemahlin nach Berlin zurückzuführen.

Während der Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe von seinem Posten wird der Gesandte in Athen, v. Radowik, als Geschäftsträger in Paris fungieren. Die Absendung eines militärischen Diplomaten, von der in den Zeitungen die Rede war, würde auffallend erscheinen, da der Botschafter jetzt schon zwei ständige Militär-Attachés, Oberstlieutenant v. Bülow und Hauptmann v. Genzkow, beigegeben sind.

Der „Temps“ bemerkt, daß der französische Botschafter die Gelegenheit bei dem heutigen Diner, welchem der deutsche Kaiser, die Kaiserin, Prinz Friedrich Karl, Fürst Hohenlohe und die in Berlin anwesenden Vertreter aller auswärtigen Mächte beizuwohnen werden, benutzen wird, um dem Fürsten Hohenlohe die Glückwünsche der französischen Regierung zu seiner Berufung in die neue hohe Stelle auszusprechen. Es ist unnötig, noch besonders hervorzuheben, daß die Anwesenheit der kaiserlichen Familie und des Fürsten Hohenlohe bei diesem Diner als eine äußerliche Kundgebung der friedfertigen Gefühle zu gelten hat, die man in Berlin der Republik entgegenbringt. Dies ist von umso größerer Wichtigkeit, als heute die Verhandlungen über das Militairgesetz im Reichstag beginnen.

Fürst Bismarck hätte seine Abwesenheit beim Diner durch Unwohlsein entschuldigt.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, kehrt heute Abend auf seinen Botschafterposten zurück, nachdem alle Verabredungen und Vorbereitungen betreffs der zeitweiligen Uebnahme des Staatssekretariats zum Abchlusse gelangt sind.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Hatzfeld, gedenkt Ende dieser Woche von hier auf seinen Posten zurückzukehren.

Reichstag. Erste Lesung der Militairvorlage. Der Kriegsminister rechtfertigt dieselbe dadurch, daß durch das Vorgehen unserer Nachbarstaaten das militärische Gleichgewicht zwischen uns und ihnen verschoben, welches durch das Militairgesetz von 1874 geschaffen sei. Ein Ausgleich erscheint deshalb nöthig, wenn auch nicht gerade Gründe akuter Natur dazu drängen. Indem der Minister alsdann auf die einzelnen Vorschläge der Vorlage eingeht, sucht er nachzuweisen, daß dieselben dem Volke die geringste persönliche Last auferlegen und so wenig Geld als möglich erfordern. Abg. Richter dankt dem Kriegsminister für die Erklärung, daß nicht Gründe akuter Natur die Mehrforderungen für das Militair veranlaßt hätten. Damit sei die pessimistische Auffassung über das Verhältniß zu Rußland hinfällig. Der Redner hebt die bei weitem größere Stärke der preussischen Infanterie gegenüber der der Nachbarstaaten hervor und fordert für die Vermehrung der Artillerie eine Verminderung der Kürassiere und Einführung zweijähriger Dienstzeit. Feldmarschall Graf Moltke ergreift hierauf das Wort; die Abgeordneten drängen sich um seinen Sitz und bilden einen Ring um den Redner. Nach längerer Auseinandersetzung weist Redner statistisch nach, daß die Stärke der stehenden Heere Frankreichs und Rußlands die des deutschen Heeres weit übertrifft und besteht entschieden auf der Nothwendigkeit einer drei-

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Dr. Wilson hatte die Erzählung mit steigender Erregung angehört; jetzt sprang er auf und dem dicken Gentleman die Hand auf die Schulter legend, rief er fast athemlos: Dieser Amerikaner ist ein Betrüger, ein Spitzbube, dem wir das Handwerk legen müssen, Mr. Morley!

Das ist auch meine Meinung, Sir! wenn ich's nur anzugreifen wüßte.

Wir verbünden uns mit der Polizei, — ich bin sehr genau mit Mr. Gibbs, dem ersten Polizei-Clerk bekannt — verlieren wir keine Zeit, Mr. Morley, — der Betrüger ist ein gewitzter Bursche und die Weiber unberechenbar.

Gut, Sir, ich stehe zu Ihrer Disposition.

Der Doctor klingelte und befahl dem eintretenden Diener, eiligst anspannen zu lassen. Nach wenigen Minuten sahen die beiden Herren zu dem ersten Polizeibeamten Mr. Gibbs, welcher ob seiner Unwissenheit der Schrecken aller großen und kleinen Verbrecher war.

Mr. Gibbs empfing sie mit großer Artigkeit; Dr. Wilson war sein Hausarzt und von ihm sehr hochgeschätzt. Er hörte die schwerwiegenden Mittheilungen der beiden Gentlemen aufmerksam und ohne sichtliche Ueberraschung an. Sein kluges Auge ruhte unverwandt auf der amerikanischen Depesche.

Ich danke Ihnen für diese Mittheilung! sprach er, nachdem jene damit zu Ende waren, bitte Sie aber dringend, im Interesse der Sache, keine Silbe darüber gegen dritte Personen verlauten zu lassen, auf daß der Betreffende nicht vor der Zeit Wind erhält und unsern

Händen wie ein Mal entschlüpft. Sie werden einsehen, daß die Geschichte äußerst behutsam angefaßt werden muß, da wir es mit einem Gentleman zu thun haben, gegen welchen nur ein schwerer Verdacht, die moralische Ueberzeugung eines Verbrechens, aber kein handgreiflich überzeugender Beweis vorliegt. Hüten Sie sich also, ihn mißtrauisch zu machen, es ist bei Luten seines Schlages hinreichend zu einer Metamorphose, welche uns nur das Nachsehen lassen würde.

So halten Sie ihn also für einen Betrüger, Mr. Gibbs? fragte der Doctor hastig.

Darauf muß ich Ihnen die Antwort schuldig bleiben, Mr. Wilson, erwiderte der Beamte achselzuckend, soviel darf ich den Gentlemen allerdings wohl mittheilen, daß mir bereits von anderer Seite Verdachtsmomente zugegangen sind, welche meine besondere Aufmerksamkeit dem Mr. Bennett zugewandt haben, obwohl mir die heutigen Nachrichten allerdings weit wichtiger sind. — Also, — reinen Mund halten, Gentlemen!

Unbeforgt, Mr. Gibbs! versetzte der Doctor sehr ernst, — obwohl uns eine absolute Unthätigkeit in dieser Sache schwer fallen wird. — Ich möchte am liebsten von hier sogleich zu Mr. Palmer fahren —

Das kann Ihnen nichts nützen, Sir! lächelte Mr. Gibbs, Mr. Palmer ist gestern Abend mit ihrer Tante nach ihrem Landgut bei Richmond abgereist in Folge der schmähligen Verleumdungen, welche böse Zungen über sie verbreitet haben.

Ah, davon weiß ich kein Wort, bin vor einer Stunde erst von dem alten tyrannischen Lord Fishburn freigelassen worden, rief Dr. Wilson, zornig mit dem Fuße stampfend; haben Sie davon gehört, Mr. Morley?

Nein, versetzte dieser ruhig, die Goldsuchs-Geschichte nahm all' meine Zeit in Anspruch. — Vielleicht hat der geheimnißvolle Dr. McBean auch bei dieser Verleumdung die Hand im Spiele gehabt?

So scheint es, nichte Mr. Gibbs, wenigstens dreht sich der abscheuliche Klatsch wieder um Mr. Francis.

Und um solcher Lappalien willen ergreift Miß Palmer die Flucht? rief der Doctor erstaunt.

Im, man hat es arg genug gemacht, Sir! — es handelt sich in der That dabei um ihre Ehre, und hat die Geschichte obendrein zu einer raschen Verlobung geführt.

Mit dem Amerikaner? fragte der Arzt fast athemlos. Der Beamte nickte.

Sie sehen, daß ich ein wenig allwissend bin, Gentlemen! — Nun, das ist allerorten ein polizeiliches Vorrecht. Ich weiß sogar, daß die Trauung in kürzester Zeit stattfinden und Mr. Palmer mit dem Gelde nicht sparer wird, um jeden möglichen Dispens zu erreichen. Wenn das nicht gelingen sollte, werden sie wohl nach Schottland zur Trauung müssen.

Aber um's Himmelswillen, Sir! rief Mr. Morley ganz erschrocken, werden Sie solche Dinge ruhig geschehen lassen?

O, o, Mr. Morley! sagte der Doctor mit einem tiefen Athemzuge, haben Sie so wenig Vertrauen zu unserer Polizei? Gehen wir ruhig nach Hause, Mr. Gibbs wird schon zur rechten Stunde die Nemesis spielen.

Ja, Gentlemen! — lassen Sie fortan nur den Zufall und die Polizei in dieser Sache walten, bemerkte Mr. Gibbs, thun Sie, als kümmere dieselbe Sie nicht. (Fortf. folgt.)

jährigen Dienstzeit, da die Ausbildung und Befestigung der moralischen Eigenschaften des Soldaten in einer so kurzen Zeit nicht erreicht werden kann. Der Abg. Reichensperger (Centrum) spricht sich gegen die Vorlage aus, während Bennigsen im Namen der Mehrzahl der Nationalliberalen erklärt, die Vorlage im Wesentlichen anzunehmen. Bühler spricht gegen die Vorlage, Treitschke für dieselbe; Bismarck verdient das Vertrauen, daß er nicht ohne die zwingendsten Gründe dem Lande neue Lasten auferlegen werde.

Das von italienischer Seite aus vollzogene Durchschlagen des Sondirlochs im Gotthardtunnel ist unserem Kaiser durch eine Depesche aus Bern noch am Sonnabend Abend zur Kenntniß gebracht worden. Der schweizerische Gesandte erhielt die Mittheilung des Ereignisses gestern Mittag und gab sofort eine Abschrift des Telegramms im Palais des Reichskanzlers ab.

**München, 29. Febr.** Der König hat gestern Abend den neuernannten päpstlichen Nuntius Roncetti zur Entgegennahme der Accreditive desselben in feierlicher Audienz empfangen.

## Ausland.

**Madrid.** In der Stadt war das Gerücht von einem neuen Mordversuch gegen den König verbreitet, in den Cortes erklärte jedoch der Minister, daß es unbegründet sei.

Der oberste Gerichtshof hat das Todesurtheil gegen Otero bestätigt. Bei Vorlesung des Urtheils zeigte sich der Verbrecher ziemlich gleichgültig. „Ich bin nicht überrascht,“ sagte er, „ich habe es so erwartet.“

**Konstantinopel, 1. März.** Auf den russischen Botschaftsrath Onou und den Obersten Komarow wurde gestern während eines Spazierritts von zwei Männern aus unmittelbarer Nähe geschossen; nur das Pferd des Obersten Komarow wurde verwundet. Die Verbrecher sind entkommen.

**London, 1. März.** Der „Daily Telegraph“ meldet anscheinlich aus amtlicher Quelle, daß die Angabe der Civil and Military Gazette von einer beabsichtigten Theilung Afghanistans unbegründet sei, jedoch meint das Blatt, es sei möglich, daß Kandahar und Kabul unter die britische Schutzherrschaft gestellt würden.

**Petersburg.** Die russische Armeereorganisations- und Uniformirungs-Commission in Petersburg hat sich, wie die dortigen „Nowosti“ schreiben, für die baldigste Reorganisation der russischen Cavallerie und die Uniformirung derselben nach österreichisch-ungarischem Muster entschieden. Darnach bleibt die Stärke der russischen Cavallerie ganz dieselbe wie die bisherige, dagegen werden anstatt der bisherigen Divisionschefs Brigadefeldcommandanten kommen und die jetzigen Brigadefeldcommandanten der Reserve einverleibt. Im Ganzen wird die russische Cavallerie aus vier Divisionen zu je zwölf Regimentern bestehen. Was die Uniformirung betrifft, so entschied die genannte Commission für die Husaren vollständig die Uniform der ungarischen Husaren, nur mit dem kleinen Unterschied, daß die russischen Husaren anstatt der Szakos und ungarischen Mützen — russische Schafpelzmützen und anstatt der langen Säbel die krummen Kosaken-säbel bekommen werden. Solche Säbel bekommen auch die russischen Ulanen, welche ebenfalls ganz nach österreichischem Muster gekleidet werden sollen. Was die Pike anbetrifft, so werden solche nach österreichischem Muster den Ulanen, Husaren und Kosaken gegeben werden. Endlich erhalten sämtliche Kosaken — ganz nationale Kostüme, wie solche bei den Großrussen üblich sind.

**Paris, 1. März.** Der Temps bringt folgende officiöse Mittheilung: Wir glauben zu wissen, daß Graf v. St. Baller an Minister Freycinet telegraphirt hat, daß alle jüngst durch die Times verbreiteten Gerüchte falsch und daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich freundschaftlicher und friedlicher sind als je. Wenn Fürst Hohenlohe zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Deutschland erkoren wurde, so geschah das gerade, weil seine Sympathien für Frankreich allbekannt sind. St. Baller stellt die bezeichnende Thatsache ins rechte Licht, daß der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland bei dem Mahle auf der französischen Botschaft zugegen gewesen sind. Seit zehn Jahren ist dies das erste Mal, daß der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland der französischen Botschaft eine solche Aufmerksamkeit erweisen.

Die „Patrie“ will wissen, Fürst Drlow habe vom Nihilistencomite in Paris die Anzeige erhalten, daß er zum Tode verurtheilt sei.

## Marine.

**Riel, 1. März.** Der Kapitain zur See v. Wiede hat sich mit 14-tägigem Urlaub nach Schwerin und Berlin begeben. — Der Secondelieutenant Reinhold vom Seebataillon ist zu dem Seesoldaten-Detachement nach Friedrichsort kommandirt.

## lokales.

**Wilhelmshaven, 2. März.** Die gestrige General- und Monats-Versammlung des Wilhelmshavener Schützen-Vereins war recht gut besucht. ad 1 der Tages-Ordnung, in welche die Versammlung alsbald eintrat, betraf die Einziehung der restirenden und laufenden Beiträge, wobei der Vorsitzende die Mitglieder besonders auf § 14 der neuen Statuten aufmerksam machte, wonach jedes Mitglied bei den Monatsversammlungen die Statuten, in welchen die gezahlten Beiträge abgestempelt werden, mitzubringen hat, nur dadurch könne jeder Irrthum vermieden werden. ad 2 der Tagesordnung betraf die Wahl der Schieß-Kommission für das Jahr 1880, welche durch Acclamation vollzogen wurde. Gewählt wurden die Herren Pape, Steinhauer Zwingmann, Bauaufseher Schulz, August Krause, Schuhmachermeister Haffe und Grund, welche auch die Wahl annahmen. ad 3. Wahl der Kassen-Revisoren für das Jahr 1880, gewählt wurden gleichfalls durch Acclamation die Herren Polizei-Secretär Bedekind, Zimmermeister Evers und Schmiedemeister Wesenick, die ebenfalls die Wahl annahmen. ad 4: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, fand der Vorschlag des Vorsitzenden, an dem vom hiesigen Magistrat arrangirten Festessen sich zahlreich zu betheiligen, Annahme. ad 5 der Tagesordnung: Festsetzung des diesjährigen Schützenfestes. Danach findet das Schützenfest am 4., 5. und 6. Juli und das Königsschießen 8 Tage vorher, am Sonntag, den 27. Juni, statt. ad 6 stattete der Vorsitzende der Versammlung Bericht über das 2. Wintervergnügen ab und verband hiermit gleichzeitig die Rechnungslegung, nach welchem sich die Versammlung mit dem erzielten Resultat zufrieden erklärte. ad 7: Beantwortung der Monita's. Dieselben wurden vom Schriftführer der Reihenfolge nach vorgelesen, und fanden sich hierbei leider noch Posten, die noch nicht beantwortet sind; doch sollen dieselben nach Befriedigung des Vorsitzenden demnächst zur Erledigung kommen und dann dem Verein nochmals mitgetheilt werden. Der letzte Punkt ad 8 der Tagesordnung betraf „Verschiedenes“ und erfuhren hierbei mehrere Vereinsangelegenheiten raschen Abschluß. Bemerkenswerth war noch, daß der Verein sich die Rechte einer Genossenschaft erwerben will und soll hierüber in der nächsten Versammlung Näheres besprochen werden.

**Wilhelmshaven, 2. März.** Bei der am 28. v. Mts. auf dem hiesigen Ante stattgehabten öffentlichen Submission der Abfuhr des Strakenrichts in hiesiger Stadt für das Jahr 1. April 1880/81 wurden folgende Offerten abgegeben:

1) Lübbe Ennen . . . . .	1000 M.
2) Thade B. Popken . . . . .	1000 „
3) E. Schulze . . . . .	940 „
4) Jzp Eden . . . . .	900 „
5) W. J. Neumann . . . . .	900 „
6) L. E. Garlich . . . . .	875 „

**Wilhelmshaven, 2. März.** Der Stabsfeldzeugant in der Kaiserlichen Marine Johann Matthias Bassendowsky ist laut Beschluß des Magistrats-Collegiums vom gestrigen Tage mit 3 gegen 1 Stimme zum städtischen Executor und Gemeinbediener gewählt worden und wird derselbe sein Amt voraussichtlich am 1. April d. J. antreten.

**Belfort, 2. März.** Die Schließung der Gräben zwischen den Gärten der Arbeiter-Kolonie fand in früheren Jahren so spät im Frühjahr statt, daß, da dann die Bestellung der Gärten bereits erfolgt, die an den Gräben grenzenden Beete durch die Ablagerung des Grabenschlicks größtentheils überschüttet und dadurch deren Ertragsfähigkeit in Frage gestellt wurde; außerdem war die Reinigung der Gräben, wohl hauptsächlich durch die gerechten Einwendungen der zeitigen Garteninhaber, eine so oberflächliche, daß die mephitischen Ausdünstungen selbst durch die im vergangenen Sommer stattgefundene starke Ausfaat der Sonnenblume nicht beseitigt werden konnte. Um so größere Anerkennung sollen die Einwohner Belfort's der Vorfürsorge der Behörde, die schon jetzt die Schließung der Gräben angeordnet, wodurch deren Reinigung augenscheinlich nicht nur eine gründlichere, sondern auch oben angedeutete Schädigung der Interessenten vermieden wird.

## Aus der Provinz und Umgegend.

**Hannover.** Dem Ressort der Königl. Eisenbahndirektion Hannover werden vom 1. April ab die bis dahin der Königl. Direktion der Westfälischen Bahn unterstandenen Strecken zugetheilt und wird die Direktion Münster damit aufgehoben. Der hiesigen Eisenbahn-Direktion werden also demnächst unterstellt sein die Eisenbahn-Betriebs-Direktionen Hannover, Bremen, Kassel, Münster, Dortmund und Paderborn.

Die Petition des conservativen Vereins und der Gewerbetreibenden Hannovers an den Reichstag,

betreffend Einführung von Zwangsinnungen, ist mit 1060 Unterschriften abgesandt. Unter denen, welche die Petition unterschrieben, befinden sich ca. 600 selbstständige Gewerbetreibende.

**Lüneburg.** In der nicht ganz eine Stunde von Lüneburg belegenen Ortschaft Dedeme ist auf einem Grundstück des Hofbesizers Behr ein sichtbarer Erdbölausfluß entdeckt. Ob dieser Fund Bedeutung hat und zu größeren Hoffnungen berechtigt, darüber dürften die Tiefbohrungen, welche in nächster Zeit beginnen, weitere Aufschlüsse geben.

**Stens, 28. Febr.** Gestern Abend wurde hier der Viehhändler L., da er verdächtig, in einer Prozeßsache im Oldenburgischen um den Kaufpreis für eine Kuh einen Meineid geleistet zu haben. Heute Morgen fand der Gefangenwärter seinen Gefangenen in der Zelle erhängt vor. Leibriemen und Taschentuch waren in Verbindung mit dem Fenstergitter zu dem Selbstmorde benützt worden. Da die Leiche noch warm, wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, doch hatten dieselben keinen Erfolg. L.'s Frau und Kind, sowie die hier wohnenden sehr geachteten Schwiegereltern desselben werden hier allgemein bedauert.

**Oldenburg.** Dem Verein gegen Bettelerei ist in der letzten Woche die Freude zu Theil geworden, das Interesse unserer allerhöchsten Herrschaften an seinen Bestrebungen constatirt zu sehen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin haben geruht, dem genannten Verein eine größere Parthie neuer Hemden zur Verfügung zu stellen, wodurch für einige Zeit dem dringendsten Bedürfnis nach dem nothwendigsten Kleidungsstück abgeholfen ist. Für den Verein, der grundsätzlich in Almosen in barem Gelde gibt, sind solche Zuwendungen von unschätzbarem Werthe.

**Brake.** Am Donnerstag sind hier 8 Personen von der bei Tislane (Gothenburg) gestrandeten Elsflether Bark „Schiller“ angekommen. Dieselben haben ihr sämmtliches Hab und Gut verloren und nur mit Mühe das nackte Leben retten können, nachdem sie von Nachts 3 Uhr bis Morgens 10 Uhr in einem Boote ihr Leben wagen mußten. Von Gothenburg sind dieselben mit einem Frachtdampfer vom Consulat als D. Passagiere nach Hamburg geschickt worden und per Bahn hier angelangt.

**Westerstede, 29. Febr.** Heute vor 8 Tagen wurde in Hüllstede beim Kugelwerfen (jog. Voheln) ein Haussohn Renken aus Moorburg von einer Kugel so heftig an den Kopf getroffen, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Wie nun heute hier angezeigt worden, ist bereits der Tod des Unglücklichen in Folge der erhaltenen Verletzungen eingetreten. Dieser Fall mahnt wieder zur Vorsicht bei derartigen gefährlichen Spielereien.

## Der Durchschlag im Gotthard-Tunnel.

**Airolo, 29. Februar, 7 Uhr Abends.** Der vollständige Durchschlag des Stollens im Gotthard-Tunnel erfolgte um 11 Uhr 15 Minuten heute Vormittag. Die Nachricht, daß die Sonde von Airolo die letzte Wand durchbrochen, kam gestern Abend auf beiden Seiten sehr überraschend, da die aus der Triangulation abgeweitete Länge 7 bis 8 m größer ist, als die im Tunnel selbst gemessene Distanz. Ob dies in der hohen Temperatur seinen Grund hat, durch welche die Meßstangen und Meßbänder über ihre normale Länge ausgedehnt werden, bleibt einer eingehenden Untersuchung vorbehalten. Als die Sonde durchbrach, wurde auf der Göschener Seite geschüttelt, der Bohrer warf beim Durchbruch einige Felsbrocken in den Göschener Stollen, darob großes Entsetzen der Arbeiter, welche eine Explosion erwarteten. Doch sehr bald erholten sie sich von ihrem Schrecken; sie sprangen auf den noch hin- und herstehenden Bohrer zu und suchten ihn zu erfassen und festzuhalten. Der Bohrer war aber so erhitzt, daß sie sich die Hände verbrannten und rasch loslassen mußten. Das Bohrerloch, auf der Airoloer Seite in der dortigen Tunnelnase begonnen, liegt auf der Göschener Seite ein wenig östlich, doch kann im Augenblicke über die Abweichung der beiderseitigen Tunnelrichtungen nichts anderes gesagt werden, als daß dieselben in praktischer Beziehung vollständig übereinstimmen. Dasselbe gilt von der Höhenlage. Von Schläfen war natürlich in der vergangenen Nacht keine Rede, jeder fühlte die Gewalt des Ereignisses; die Krönung des Niesenwerkes achtjähriger Arbeit war gesichert und mußte in eben so viel Stunden wie man Jahre zur Arbeit gebraucht hatte, eine vollendete Thatsache sein. Nach vorhergegangener Verabredung führten um 7 Uhr Morgens unter dem jubelnden Ruf der Bevölkerung und der am Tunnel versammelten Arbeiter und unter dem Donner der Geschütze zwei Züge die Ingenieure mit ihren Gästen von beiden Seiten des Gotthard zur Feier der Beseitigung der letzten Scheidewand zwischen Nord und Süd in den Tunnel hinein. Um 9 1/2 Uhr waren wir vor Ort. Von beiden Seiten arbeiteten die Maschinen, die letzte Scheide von nur 0,33 m Dicke zu unterminiren. Airolo hatte die Sonde durchgeführt; ihm wurde auch die Ehre zu Theil, uns durch die letzten Schiffe den Weg durch den Gotthard zu bahnen.

Um 11 Uhr 15 Min. ertönten acht Detonationen, schwach, als ob der Fels seine Widerstandskraft verloren, und mit lautem Hurrah und Cuvias stürmten wir einander entgegen. Fremdbl. Bruder! erscholl es von beiden Seiten, und wir lagen einander in den Armen. Tunnel-Inspektor Kaufmann dankte in warmen Worten den versammelten Ingenieuren und Arbeitern für ihre Hingebung und Pflichttreue und gedachte wehmüthig der brauen Kameraden, die der Tod uns zu früh entriß, vor allem des unvergesslichen Favre. Wenn es ihm nicht vergönnt war, selbst die Vollendung seines Wertes zu schauen, was alle Ingenieure innigst gewünscht hatten, so schickte die Section Airolo in dankbarer und pietätvoller Erinnerung an ihn sein Bild der Section Göschenen zum Geschenk durch die erste Dampfung im Gotthard

welche die Sonde gestern gebrochen. Mit Thränen in den Augen haben seine Ingenieure heute hier seiner gedacht. Er fehlt uns allen.

### Vermischtes.

— (Ein Schwabenstreich.) Gottlob, sie sterben nicht aus, die echten und rechten Schwabenstreiche. Den Beweis für diese Behauptung liefert das folgende kleine Faktum. Vor Jahresfrist starb in Stuttgart der tüchtige Leiter des Vereins „Liederkrantz“, der Professor Blum, und am letzten Dienstag veranstaltete der „Liederkrantz“ am Grabe seines verstorbenen Dirigenten eine Gedächtnisfeier. Da wurden einige Reden gehalten, dann sang man etliche Lieder und darauf folgte die Todtenfeier. Dieselbe bestand in einer Ehrenbezeugung ganz besonderer Art, in einer Huldigung, so genial erdacht, daß ihr Ruhm verdient, auf die Nachwelt zu kommen. Ein Ausschußmitglied legte nämlich offiziell im Namen des Vereins eine sinnvolle Gabe auf das Grab des Verewigten nieder. Und worin, glauben Sie, bestand diese Gabe? In einem Lorbeerkrantz? In einer Blumenkrone? — Nichts von alledem, — nein, in dem — Rechenschaftsbericht des Vereins für das verflossene Jahr! Da kann sich denn nun der Todte in stiller Geistesruhe von der Rechnungsführung des Stuttgarter „Liederkrantzes“ überzeugen. Wie geht es in dem Lied?

„Sie sind bekannt im ganzen Reiche,  
Man nennt sie halt nur Schwabenstreiche.“

— (Ein Muttermörder.) Dieser Tage erschien zu Wien im Bureau des Staatsanwalts Dr. v. Pelfer ein Wachtmann mit einem höchst verlorren aussehenden Burschen. Er berichtete, daß dieser ihn auf seinem Posten an der Ecke der Alsenstraße und Wickenburggasse angeordnet und aufgefordert habe, ihn in Gewahrsam zu nehmen, da er soeben seine Mutter umgebracht habe. Das Aussehen des Strolches sprach sehr für die Ernsthaftigkeit der Selbstanklage und man behielt ihn sogleich in Haft. Die Gerichtskommission, welche sich sodann auf een von dem Individuum bezeichneten Schauplatz des Verbrechens, nach dem Hause Nr. 12 der Schlüsselgasse, begab, fand dort die 70jährige Hausbesorgerin Elisabeth Zabal bewußtlos auf dem Fußboden ihrer Kammer liegen. Die Greisin hatte am Kopf und an der linken Hand schwere Wunden und bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß ihr überdies drei Rippen gebrochen waren. Man veranlaßte die Uebertragung der Verwundeten in das allgemeine Krankenhaus. Sie lebt noch, doch ist ihr Zustand fast hoffnungslos. Der Unhold, welcher seine eigene Mutter in dieser Weise zugerichtet hat, weil sie ihm Geld zu Branntwein verweigerte, heißt Karl Zabal, zählt 24 Jahre und ist seines Zeichens ein Steinmetz, aber seit 10 Monaten ohne Beschäftigung.

— (Schwer bestrafter Diebstahl.) Wohl selten ist einem Diebstahl die Strafe so schnell und so

grausam auf dem Fuße gefolgt, wie bei einem anwei des Dorfes Nepe bei Eberswalde in der Nacht zum Sonntag ausgeführten Diebstahl. Der Schiffer B. hatte in der genannten Nacht eine der vielen am Finnowkanal liegenden Eisenbahnstienen gestohlen und hatte, um keine Spur zurückzulassen, auf dem immer noch starken Eise des Kanals seinen Rückzug genommen. Da er aber am folgenden Tage trotz längerem Wartens nicht in seine Behausung zurückkam, so machte sich sein Bruder, der von dem verbrecherischen Vorhaben wußte, auf den Weg, um ihn zu suchen. Er fand ihn denn auch mit zerstücktem Schädel auf dem Eise liegend, während die Schiene auf ihm lag. Wahrscheinlich war B. ausgeglitten, auf das Eis gefallen und die schwere Eisenstange hatte ihm den Kopf zerstückt. Der hinzugezogene Kreisphysikus konnte nur konstatiren, daß der Tod in Folge Schädelbruchs eingetreten war.

— (Weine.) J. W. Wolf's Weinhandlung, Hagelsbergerstraße 8, Berlin, versendet an die Gerichts- vollzieher nachstehendes interessantes Rundschreiben: „Berlin SW., 20. Februar 1880. Sehr geehrter Herr! Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob Sie vielleicht geneigt sind, am dortigen Plage etwa 200 Flaschen süßen Ungar, Portwein und Champagner für mich zu verauktioniren, wobei ich zur Vermeidung von Mißverständnissen jedoch bemerke, daß es nicht ächte ausländische Weine, sondern nur imitirte oder nachgeahmte Sorten sind, weshalb dieselben auch nur nach Probe und ohne Garantie für die Richtigkeit verkauft werden. Sämtliche Sorten sind chemisch untersucht und als vollkommen unschädliche, angenehme Getränke befunden worden. Noch hinzufügend, daß jetzt namentlich auch der qu. Champagner überall gern gekauft wird, bemerke ich, daß zur Erzielung eines erträglichen Resultates der Auktion eine genügende Bekanntmachung vorhergehen müßte, deren Kosten ich trage und die nebst Ihren tarifmäßigen Gebühren vom Erlöse zuerst in Abzug zu bringen wären. Im bevorstehenden Falle Ihrer freundlichen Antwort entgegensehend, zeichne hochachtungsvoll J. W. Wolf, Hagelsbergerstraße 8.“ Freunden eines „angenehmen Getränkes“, das kein Wein ist, sei diese ehrwerthe „Weinhandlung“ hiermit bestens empfohlen.

— London, 26. Febr. Ein fürchterliches Unglück ereignete sich gestern in Bauxhall, unweit des Albertquais. In einem dort gelegenen Holzdepot waren etwa 40 Männer und Frauen mit dem Sägen, Spalten und Zusammenbinden von Feuerholz beschäftigt, als plötzlich ein etwa 45 Fuß hoher Stapel von Holzstücken mit furchtbarem Krachen zusammenstürzte und 15 Personen begrub. Fünf wurden als Leichen zehn in mehr oder minder beschädigtem Zustande hervorgezogen.

— (Flaschenpost.) Von S. M. S. „Ganja“, Corv.-Capt. Heusner, wurde auf der Reise von Sabanilla

nach St. Thomas am 24. April 1879 in 15° 44.8' N. Br. und 72° 53' W. Länge eine Flasche mit einem für solche Zwecke gebräuchlichen Zettel über Bord geworfen. Diese Flasche wurde von einem Manne, Namens J. M. Martinez, an der Südküste von Yufatan, in der Nähe der Spitze Juan, gegenüber der Südspitze der Insel Cozumel, am 7. November 1879 am Strande aufgefunden; sie war mit etwas Sand bedeckt und noch gut verfortt. Danach hat diese Flasche in 197 Tagen, wenn sie nicht schon längere Zeit am Strande gelegen hat, einen Weg von ungefähr 3050 Seemeilen zurückgelegt, mithin in 24 Stunden ungefähr 15.5 Seemeilen oder 0.6 Seemeile in der Stunde.

— (Felddienübung auf Schlittschuhen.) Aus Braunsberg (Ostpreußen), wird geschrieben: In der vorletzten Woche hatte ein Theil des hiesigen Jägerbataillons eine Felddienübung auf Schlittschuhen und Schlitten. Von Braunsberg ging es früh Morgens beim herrlichsten Wetter fort, die Passage entlang über das frische Haff, weiter über die Nehrung bis an die Küste der Ostsee. Die Schlittschuhläufer als Tirailleurs vorweg, die bespannten Schlitten hinterher. An der Ostseeküste sammelten sich die Jäger, und unter präsentirtem Gewehr und klingendem Spiele wurde dem Kaiser ein Hoch gebracht.

— Hamburg. In einer hiesigen Wirthschaft ereignete sich vor einigen Tagen folgender brolliger Vorfall. Ein feingekleideter Herr trat herein und bestellte sich eine Flasche Wein, sowie diverse Speisen, welche er sich mit beneidenswerthem Appetit schmecken ließ. Aber nachdem er, wie es bei Homer heißt, der Luft an Speise und Trank ausreichend gebröhnt, machte er dem Wirth die unliebsame Eröffnung, daß er jetzt nicht bezahlen könne, weil er sein Portmonnaie vergessen habe. Der Wirth meinte, dies könne füglich Jeder sagen, und verlangte entschiedene Bezahlung, widrigenfalls er die Polizei holen lassen werde. In diesem Augenblicke trat ein Gast ein. Der Fremde lief demselben mit den Worten: „Da kommt mein Freund Springer, der muß mir helfen“, entgegen und rannte ihn dermaßen an, daß dieser ihn mit läthem Schwunge hinausbesforderte. Natürlich hieß der Deus ex machina nicht Springer und war auch kein Freund des Gauners; geholfen hat er ihm aber doch, nämlich ins Freie, wo es demselben trotz sofortiger Verfolgung gelungen ist zu entkommen.

— Berlin. (Ein Zeitbild.) Eine hiesige Familie, in welcher ein Dienstmädchen gebraucht wurde, erließ eine diesbezügliche Annonce. Am nächsten Tage erkundte die Klingel und eine junge Dame fragt an, ob die Frau vom Hause zu sprechen sei. Auf die bejahende Antwort überreicht sie eine Visitenkarte „Bertha R. . . .“, geb. in Treptow a. d. Tollense“, (!) Empfangen von der Frau, meldete sie sich zu der annoucirten Stelle.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Anfrichtsarbeiten an Geschützen, Pulverlasten u. des unterzeichneten Depots, für das Verwaltungsjahr 1880/81 soll vergeben werden, und wird ersucht, Preis-Offerten, nach dem Anschlags-Extrakte mit einem Prozent-Abgebot ausgedrückt, verschlossen und mit „Malerarbeit“ bezeichnet, am

10. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,

beim Depot einzureichen.  
Anschlags-Extrakte und Lieferungsbedingungen können gegen Einzahlung von 0,50 Mk. daselbst in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 2. März 1880.  
Marine-Artillerie-Depot.

#### Bekanntmachung.

Das östlich neben dem neuerbauten Spritzenhause bei Neubeppens belegene bisher von dem Arbeiter Andreas Schneider bewirthschaftete Gartenland soll auf drei Jahre getheilt oder im Ganzen verpachtet werden, es ist Termin hierzu auf

Freitag,  
den 5. d. Mts.,  
Nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlichhaber eingeladen werden.  
Die Verpachtungsbedingungen liegen

während der Dienststunden bei uns zur Einsicht offen.

Wilhelmshaven, 1. März 1880.

Der Magistrat.

Schwahnhäuser.

#### Öffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen der Firma Nagel und Jacobsohn zu Hannover, Klägerin, wider den M. Hoting hier, Beklagten, wegen Forderung, sollen mehrere dem Beklagten abgepfändete große Parthien verschiedene Kattune und Gardinenstoffe

am 3. März d. J.,  
Nachm. 2 Uhr,

im Saale zu Burg Hohenzollern öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 26. Februar 1880.

Bleichschmidt,  
Gerichtsvollzieher kr. A.

#### Armenfachen.

Bant, 2. März 1880.

Eine Frau mit 4 Kindern soll auf Kosten der hiesigen Armenkasse ausverdingungen werden.

Reflectanten wollen sich melden bei  
J. G. Mann,  
Gemeindevorsteher.

#### Privat-Anzeigen.

#### Große Waaren-Auction.

Im Auftrage des Concursverwalters Herrn Kaufmann Carl Reich hier wird

Unterzeichneter das zur Concursmasse der Gläubiger des Kaufmanns Martin Hoting hier gehörende Waarenlager, bestehend aus:

1. Colonialwaaren, Hülsenfrüchte u.
2. Weiße und decorirte Porzellangegenstände, worunter Caffee- und Eß-Service, Goldfischhalter, Figuren, Rauchservice u. u.
3. Weißes und bemaltes Steingut.
4. Glas- und Crystallfächer.
5. Kurzwaaren, als: Bestätknöpfe, Rock-, Hosen- und Westknöpfe, Zwirn, Garn, Portemonnaies, Hosenträger in den verschiedensten Sorten, Schleppenträger, Aufschürbänder u.
6. Herren-Garderobe: Anzüge, Ueberzieher, Röcke, Hosen und Westen, namentlich eine große Parthie schwerer englischer Lederhosen, blaue Flinnschafthosen, Faltenhemden, Arbeitshemden und Kittel, Gummiröcke u.
7. Manufakturwaaren, als: Eine große Parthie der verschiedensten Bukskins zu Ueberziehern und ganzen Anzügen passend — schwarze und carrirte Kleiderstoffe, gedruckte und andere Kattune, Bettüberzüge, Bettdeckel, Federleinen, Tisch- und Handtuchdrill, Flanell zu Hemden und Kleidern, Rock-Flanell, Barchend, weiße, blaue und grelle Leinen u.

Ferner: Damen = Filz- und Shirting-Röcke, Kragen, Manschetten, Handschuhe, Spitzen und eine bedeutende Parthie gestricke und gewebte Wollfächer, Umschlagetücher, Taillentücher, überhaupt Alles was in einem kompletten Geschäfte vorkommt.

### am Montage, den 8. März,

und folgende Tage, jedesmal präcise 2 Uhr anfangend, im großen Saale der Burg Hohenzollern öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.  
Käufer werden eingeladen.  
Wilhelmshaven, 2. März 1880.  
Der königliche Gerichtsvollzieher.  
Kreis.

### Bekanntmachung.

Barel. Auf Instanz des Rechnungsfellers Warncke hier, als Concurs-Verwalter sollen die zur Concursmasse der Gläubiger der Helene Ricklefs hier selbst gehörenden Gegenstände am

Dienstag,  
den 9. März d. J.,  
Nachm. präc. 2 Uhr,

in und beim Hause der Frau Wwe. Neumeyer hier, öffentlich meistbietend verkauft werden, namentlich:

1 großes Kies- und Sandstieb mit Göpeltriebwerk,  
1 transportable Gasmaschine, ca. 400 leere Cementtonnen, 1 neues completes Wagenholz, mehrere Stämme Eichen u., mehrere ausgedampfte 3- und 4-zöllige Bohlen, ein großes Doppel-Schreibpult, sowie manche andere Gegenstände, Bücher, Tabellen und Karten.

Liebhaber ladet ein  
Aug. Ritter, Auct.

In Concursfachen  
der Gläubiger des Wirths Johann  
Franz Trumpf zum Bant  
soll das zur Masse gehörige, zum Bant  
belegene Immobil, — 4 Wohnungen  
enthaltend, — am

**Mittwoch,  
den 3. März d. J.,  
Nachm. 4 Uhr,**

in Cramer's Wirthshaus zum Bant  
zum Antritt auf den 1. Mai d. J.  
öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Die Verpachtung wird im Ganzen,  
wie auch bei einzelnen Wohnungen ver-  
sucht.

Pachtlichhaber werden eingeladen.  
Heppens, 24. Februar 1880.

**R o c h**, cur. m.

Eine Frau sucht Beschäftigung im  
Waschen und Plätten oder als Auf-  
wärterin. Näheres bei

Frau **Dulff**, Dörriesenstr. 9.

**Stelle-Gesuch.**

Ein mit guten Schulkenntnissen ver-  
sehener Jüngling rechtlicher Eltern sucht  
eine Stelle als Schreiber.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gesucht.**

2 Dienstmädchen m. g. Zeugnissen  
können sich sofort melden:  
Nachweis-Bureau Eliaß, Börsenstr. 7.

**Gesucht**

wird auf sofort ein ordentliches Dienst-  
mädchen von **W. Blohm**,  
Waschanstalt, Volkstr. 12.

**Zu verkaufen**

mehrere vier- und zweirädrige Hand-  
wagen, einige starke Ackerwagen (beschla-  
gene und unbeschlagene), ein neuer sechs-  
spitziger Breat, ein neuer Kollwagen und  
ein Ackerflügel.

**H. Blohm**, Stellmacher,  
Kopperhörn.

**Zu verkaufen**

wegen Mangel an Platz eine noch gut  
erhaltene Laube.

**B. S. Meppen**,  
Koonstr. 100.

**Zu verkaufen**

ein treuer, wachsamer **Hund**, auch auf  
den Hof gut passend.

**H. Meine**, Neubremen Nr. 15.

**Zu vermieten.**

Wilhelm Jordan hat in seinem  
Hause in Belfort zum sofortigen Antritt  
oder auf den 1. Mai d. J. zwei com-  
plete Wohnungen, wegen ihrer günstigen  
Lage zu jedem Geschäfte passend, zu  
vermieten.

In der größeren Wohnung können  
Ladeneinrichtungen zu Manufactur- und  
Colonialwaaren mit in Pacht gegeben  
werden.

Neuende, den 18. Februar 1880.

**H. C. Cornelissen**, Auct.

**Zu vermieten**

das zu Neuende belegene, zur Zeit  
von dem Herrn C. Schulz benützt wer-  
dende geräumige Wohnhaus mit großem  
Garten auf gleich oder später.

Näheres bei Hrn. C. F. Verlage  
zu Neuende und dem Unterzeichneten.  
Gddens, 28. Januar 1880.

**Greiff.**

**Zu vermieten**

Auf sogleich oder zum 1. März ein  
freundlich möblirtes Zimmer an freund-  
licher Lage.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer auf sofort oder  
15. März cr., sowie eine Oberwohnung  
auf 1. Mai cr.

**H. Storch**,  
Bismarckstr. 20 am Park.

**Zu vermieten**  
ein möblirtes Zimmer an zwei junge  
Leute.  
**Wwe. Sedemann**,  
am Park 31.

**Zu vermieten**

eine Unterwohnung, bestehend aus zwei  
Stuben, Kammer, Küche, Keller und  
Stall.  
Börsenstr. 28, Eliaß.

**Zu vermieten**

zum 1. April ein elegant möblirtes  
Zimmer mit Schloßcabinet.  
Frau **Rost**, Koonstr. 9.

Von dem Arbeiter **Eduard  
Markart** zu Kopperhörn  
habe ich dessen sämtliche beweglichen  
Gegenstände angekauft und warne vor  
Ankauf.

Kopperhörn, 29. Februar 1880.

**Johann Aedenius.**

**Prüfet Alles und behaltet  
das Beste!**

Um vielfachen Wünschen nachzukom-  
men, gebe ich von heute das so beliebte

**Muricher Bier**

aus der Brauerei des Herrn C. C. Busch,  
welches in Qualität mit jedem aus-  
wärtigen Bierre concurren kann, auch  
in ganzen **Champagnerflaschen**  
ab und empfehle solches, vorzüglich zum  
Familiengebrauch geeignet:

Lagerbier à Flasche 20 Pfg.,

Märzbier (dunkel, schwer Export) à  
Flasche 25 Pfg.

ohne Flasche, für letztere nehme 5 Pfg.  
Pfand.

**C. J. Arnoldt**,

Wilhelmshaven und Belfort.

NB. Niederlagen werden noch errichtet  
und bitte Resolvirende sich an mich  
wenden zu wollen. D. D.

**Ringius Restauration.**

Dienstag und Mittwoch:

**Ausfacht**

des feinen Wiener Tafel-

**Märzenbiers.**

Da ich für meine werthen Gäste Alles  
aufbiete, um fleißigen Besuch zu erhal-  
ten, so verabreiche den Berliner Schoppen  
à 15 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

**H. Ringius.**



**Goltz, Zahnarzt,**  
verweilt von Montag, den 1., bis  
Freitag, den 5. März, in Jever,  
„Hof von Oldenburg“.

**Tuchleisten (Eggen)**

kauft jedes Quantum

**Schwabe**, Lothringen 43.

Ich ersuche verschiedene Personen,  
hauptsächlich die Frau D. im Eliaß,  
meine Frau und mich in Ruhe zu lassen,  
widrigenfalls ich Injurienklage veran-  
lassen werde.

**H. Funke**,

Eliaß, Börsenstr. 32a.

**Zu vermieten**

eine Familienwohnung zum 1. Mai.  
**Christians**, Rothes Schloß.

Wilhelmshaven, den 1. März 1880.

Gestern bin ich aus meiner Stellung als Stadtsekretair der hiesigen  
Stadt, welche ich seit dem 19. September 1874 bekleidet, auf meinen Antrag  
ausgeschieden. Seit dem am 31. Juli v. J. erfolgten Ausscheiden des Herrn  
Bürgermeisters **Nakszynski** aus dem Magistratscollegium und Uebernahme  
der Geschäfte durch den Herrn Beigeordneten **Schwannhäuser** sind mir eine  
Menge Mehrarbeiten erwachsen, für welche ich, da die Besetzung der Bürger-  
meisterstelle noch in weiter Ferne stand, am 23. November v. J. beim Magi-  
strat die Erwirkung einer fortlaufenden Remuneration nachgesucht habe. Dieses  
Gesuch ist von den städtischen Collegien in der geheimen Sitzung vom 8. December  
v. J. zurückgewiesen worden, ich habe mich daher am 11. Januar cr. beschwerde-  
führend an das hiesige Amt gewendet, welches dem Magistrat unterm 14. ejd.  
mitgetheilt hat:

daß seinerseits es nur empfohlen werden kann, dem Petenten eine  
Gratifikation zu gewähren, da es unverkennbar und thatsächlich  
begründet ist, daß derselbe seit dem Abgange des Bürgermeisters  
**N.** sehr bedeutende Mehrarbeit und auch einen sehr viel höheren  
Grad der Verantwortlichkeit hat.

Der Magistrat hat nunmehr am 19. Januar beim Bürgervorsteher-Colle-  
gium die Gewährung einer fortlaufenden Remuneration beantragt, dieser Antrag  
ist indeß in der geheimen Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums vom 3. v. Mts.  
ebenfalls zurückgewiesen und mir anheimgestellt worden, mich nach einer anderen  
Stellung umzusehen, wenn mir die Arbeiten meiner jetzigen Stellung zu viel  
sind. Am 10. v. Mts. erhielt ich hiervon Kenntniß und habe ich demzufolge  
am 20. v. Mts. meine Entlassung mit ult. Februar cr. beantragt, welche mir  
am 27. v. Mts. bewilligt worden ist.

Ich bin nunmehr auf einen anderen Erwerb angewiesen und beabsichtige  
ich demzufolge, mich mit Anfertigung von Gesuchen an die Verwaltungs-  
behörden, sowie gerichtlichen Klagen, mit Auktionen und dem Vermieten  
von Häusern und Wohnungen zu befassen und bitte ich das geehrte Publi-  
kum Wilhelmshavens, sich in solchen Angelegenheiten vertrauensvoll an mich  
zu wenden.

**Rudolf Laube**, Stadtsekretair a. D.  
Börsenstraße Nr. 7.

**Vorläufige Concert-Anzeige.**

Das

**schwedische Damenquartett**

gibt

**Sonntag, den 7. März, Abends 7 1/2 Uhr,**

**ein Concert**

**in Hempel's Hotel.**

Billets à 1 Mk. 50 Pfg. für den Saal und 1 Mk. für Gallerie sind in der  
Buchhandlung des Hrn. **Lohse** zu haben.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



**Krieger- und  
Kampfgenossen-  
Verein**

zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 3. d. Mts., Abends  
8 Uhr:

**General-  
Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Rechnungs-Revisions-  
Commission.
4. Feier des Geburtstages Sr. Maj.  
des Kaisers.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Krankenkasse**

der

**vereinigten Gewerke**

Am Sonntag, den 7. März, Nachm.  
3 Uhr:

**General-  
Versammlung**

im Vereinslokal „Großer Kursfürst“.

Tagesordnung:

1. Vorlage der b. rathenen Statuten.
2. Hebung der Monatsbeiträge.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Stadt Kiel.**

Im Theatersaale jeden Abend  
7 Uhr:

**Theatralische  
Vorstellung & Concert**

mit fortwährend neuem reichhalti-  
gem Programm.  
Ergebenst **H. Faber.**

**Johann Tiarks'  
Restaurant.**

In 3—4 Tagen trifft das beliebte  
**Münchener**

**Spatenbräu**

ein, worauf ich jetzt schon aufmerksam  
mache. **Johann Tiarks.**

**Johann Tiarks'  
Restaurant.**

Heute Mittwoch, Mittags 12 1/2 Uhr,  
sowie jeden folgenden Mittwoch:

**Currie,**

wozu ganz ergebenst einladet  
**Johann Tiarks.**

**Strohütte**

zum Waschen, Färben, Pressen  
und Modernistren nimmt entgegen

**Bertha Rosenberg,**

**Modistin,**

Koonstraße, Rothes Schloß Nr. 86.

**Junge Leute** können Logis  
erhalten.

Eliaß, Marktstr. 16.

**Geburts-Anzeige.**

Durch die glückliche Geburt eines ge-  
sunden Knaben wurden hoch erfreut  
Wilhelmshaven, 1. März 1880.

**Chr. Schlechtweg u. Frau**,  
geb. **Hinrichs.**